

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 201. Mittwochs den 27. August 1828.

Oesterreich.

* Wien, am 22sten August. — Endlich sind Nachrichten vom Prinzen von Hessen Homburg hier eingetroffen, nach welchen derselbe am Tag vor der Abreise des Kaisers Nicolaus nach Odessa im Lager bei Schumla eingetroffen war.

Mittelst eines Handschreibens Sr. Maj. des Kaisers an den Präsidenten des Hofkriegsraths haben Allerhöchstdieselben ihren durchlauchtigen Enkel, den Herzog v. Reichstadt, zum Hauptmann des Sr. Maj. Namen führenden Jägerbataillons Kaiser ernannt. Es heißt, daß sonach der junge Prinz bei dem bevorstehenden Uebungslager Sr. K. H. dem Erzherzog Karl zugetheilt werden dürfte.

** Ebendaher vom 23. August. Dem Vernehmen nach sind bereits an die betreffenden Kreisämter die nöthigen Befehle ergangen, um wegen des am 23. Sept. erfolgenden Rückmarsches der in das Uebungslager bei Baden bestimmten Truppen in ihre Friedensstandquartiere die erforderlichen Transport-Pferde bereit zu halten.

Se. Maj. der Kaiser wird den 4. Sept. in Baden erwartet. Ihre Maj. die Kaiserin und die Erzherzogin Sophie aber erst den 13ten d. M., weil diese durchlauchtigen Prinzessinnen zur Vermählung ihrer Schwester auf einige Tage nach Tegernsee gehen.

Aeltern Nachrichten von Basardschick vom 2ten d. M. zu Folge, war es an diesem Tage, wo das diplomatische Corps die Einladung erhielt, dem Grafen Nesselrode nach Odessa zu folgen. In Kostendschi sollte ihre Einschiffung nach Odessa erfolgen. Die heutigen Briefe aus Bukarest vom 12ten d. M. melden nichts Erhebliches.

Deutschland.

J. K. H. die Großfürstin Helene, Gemahlin des Großfürsten Michael, wird den 25sten aus dem Bade Ems abreisen, dann nach der Schweiz reisen und sich von da nach Italien begeben.

Hannover. Se. K. H. der Herzog von Cambridge werden am 24sten d. von London abreisen und sich hieher begeben. — Am 8ten d. Abends ist die im Amte Fallingbostel belegene Bomlitzer Pulvermühle in die Luft geflogen, wobei fünf in der Mühle beschäftigte Arbeiter verunglückt sind.

Frankreich.

Paris, vom 15. August. — In der gestrigen Sitzung der Pairskammer beschäftigte sich dieselbe mit dem Ausgabe-Budget. Der Graf v. Sussy war der erste Redner, welcher über den Gegenstand das Wort ergriff; er vertheidigte hauptsächlich die Verwaltung der indirecten Steuern gegen die Angriffe, welche die zweite Kammer in Betreff der kostspieligen Bauten in den Tabacks-Fabriken gegen dieselbe erhoben hatte. Der Marquis v. Marbois hielt die für diese Bauten gemachten Ausgaben für gesetzwidrig, da sie das Budget überschritten. Nachdem der Baron Pasquier und der Graf v. Sussy zum zweitenmale, zur Widerlegung dieser Ansicht aufgetreten waren, sprach der Graf v. Tocqueville seine Meynung über das öffentliche Unterrichtswesen aus, worauf der Marschall Herzog v. Ragusa die Rednerbühne bestieg und sich in einem geistreichen Vortrage über den Staatshaushalt im Allgemeinen äußerte. Er erwähnte bei dieser Gelegenheit auf eine tadelnde Weise der Ansichten und Meynungen, welche über denselben Gegenstand in der zweiten Kammer aufgestellt worden seyen. Ueber die Frage: ob seine Rede zum Druck befördert werden solle, ließen sich der Finanzminister, der Graf Tacher, der Vicomte Dubouchage, der Graf Molé und der Graf v. St. Roman vernehmen, worauf der Marschall selbst den Wunsch äußerte, daß seine Rede nicht ins Publikum komme. Der Vice-

Admiral Graf Truguet hielt hierauf einen langen Vortrag über das Budget der Marine, der Graf v. Pontgibaud, welcher zum erstenmale die Rednerbühne bestieg, über den Handel des Orients und die freie Schifffahrt auf der Donau, und der Marquis v. Laplace über verschiedene Gegenstände der Militair-Verwaltung, namentlich hinsichtlich der Artillerie. Die allgemeine Discussion wurde hierauf geschlossen, und es begannen die Berathungen über die einzelnen Artikel. Nach einigen Debatten wurde über das ganze Ausgabe-Budget abgestimmt und dasselbe mit 117 gegen 2 Stimmen angenommen. Morgen wollte die Kammer sich mit dem Einnahme-Budget beschäftigen.

Die Herzogin v. Berry befand sich nach den letzten Nachrichten noch in Saint-Sauveur, wo sie täglich des Morgens um 7 Uhr badete, und in sofern es die Witterung erlaubte, kleine Ausflüge zu Fuße oder zu Pferde in die Umgegend machte. Man glaubte, daß J. K. H. sich gegen die Mitte d. M. nach Bagnerres begeben würden. Vor dem 10. September dürfte die Prinzessin nicht in Toulouse eintreffen; ihr zu Ehren wird in dieser Stadt eine Garde errichtet; man versichert, daß die jungen Leute, welche dieselbe bilden, das Costüm aus den Zeiten Heinrichs IV. u. Franz I. wählen werden.

Mit der Wahl des Herrn v. Rayneval zum Stellvertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist der Courier nicht zufrieden. Der Name dieses Herkules unserer Diplomatie, der allein das Gewicht der Welt trägt, während der Atlas, ermattet, sich ausruht, stehe mit keinem einzigen großen Ereigniß unserer Zeit in Verbindung. Komme es indeß nur auf Verwaltung des Departemens ad interim an, so würde ja unter den 50 Staatsministern wohl ein tüchtiger Mann zu finden gewesen seyn, ohne daß man nöthig hätte, die Zahl der Staatsminister zu vermehren. Das Lob, das die Quotidienne dem Hrn. Rayneval ertheilt: er sehe die Ereignisse auf der Halb-Insel und in dem Orient aus eben dem Gesichtspunkte wie jenes Blatt, an, lasse vermuthen: er werde ein eifriger Verfechter des Apostolicismus in Spanien, Anhänger der Usurpation in Portugal und Ritter des türkischen Despotismus seyn. Es geht die Sage, Hr. von Ferronnays werde ganz aus dem Ministerium scheiden und Ober-Jägermeister werden.

Aus Chambery meldet man unterm 8ten d. M.: „Der Großherzog von Toskana ist am verflossenen Dienstag (den 5ten) hier eingetroffen. Der König von Sardinien hatte ihm den Kammerjunker, Marquis v. Costa, entgegengeschickt, der den Großherzog am Fuße des kleinen St. Bernhards traf, bis wohin der Prinz von Carignan Se. Kaiserl. H. von einem seiner Stallmeister, dem Grafen Pantaleon von Costa hatte begleiten lassen. Der Großherzog ist heute mit seiner Schwester, der Erzherzogin Louise, nach Italien abgereist.

Aus Freiburg in der Schweiz schreibt man, daß die Zahl der, den dortigen Jesuiten angetragenen Zöglinge so groß sey, daß die Väter sich genöthigt gesehen, obgleich ihre Anstalt 1200 Schüler fassen kann, eine zweite in Sion (Sitten, im Kanton Wallis) zu errichten. Unter den Franzosen, die kürzlich in Freiburg eingetroffen sind, befindet sich auch der junge Herzog von Caylus, Sohn und Erbe des Pairs dieses Namens.

Aus Marseille meldet man unterm 9ten d.: „Die Varioliden haben hier immer noch nicht nachgelassen; seit dem 1sten sind täglich ungefähr 24 Personen gestorben, worunter junge Leute beiderlei Geschlechts, die bereits geimpft waren. Die stickende Hitze trägt ohne Zweifel viel dazu bei, den öffentlichen Gesundheitszustand zu verschlimmern, und dieser würde sich wahrscheinlich bessern, wenn Regenwetter einträte. — Die Generale Maison, Higonet und Sebastiani sind gestern Abend, nachdem Letzterer das hier stehende, zu seiner Brigade gehörende 8te Linien-Regiment gemustert hatte, nach Toulon weiter gereist; eben so haben sich bereits 5 Transportschiffe dorthin begeben, und die übrigen werden ihnen folgen, sobald sie fertig sind. An den Küsten kreuzen einige Kriegsfahrzeuge, um sie gegen die Angriffe der Algierer zu schützen." — Man behauptet, daß die Expedition bis zum 15ten d. M. unmöglich segelfertig seyn könne, und daß sich die Abfahrt derselben vor dem 30sten kaum erwarten lasse.

Spanien.

Madrid, vom 7. August. — Se. Majestät der König treffen nebst der Königin Majestät und der Königl. Familie den 11ten hier ein; den 12ten wird in allen Pfarrkirchen ein feierliches Te Deum gesungen werden, und ist für denselben Tag Handkuß angesagt, so wie große Gala bei Hofe, den 13ten und 14ten halbe Gala und Illumination vier Nächte hindurch, und ist dem, im heutigen Diario enthaltenen Befehl zufolge, allen Bewohnern von Madrid anbefohlen, das Aeußere der Häuser, die Balkon's ꝛc. mit Teppichen, seidenen Stoffen ꝛc. auszuschmücken. Alle in denjenigen Straßen belegene Häuser, welche der König in dem dazu bestimmten Triumphwagen durchziehen wird, sind, obrigkeitlichem Befehl zufolge, von den Eigenthümern derselben und auf deren Kosten neu gemalt worden. Den Individuen aus den niedern Klassen ist erlaubt worden den 11ten, 12ten, 13ten und 14ten in den Straßen mit Begleitung von Tambourins und andern ähnlichen Instrumenten zu tanzen.

Zu Anfang dieses Monats haben die Kriegsbriggs Goeletten Andaluza und Diligente den Befehl erhalten, aus Cadix auszulaufen und an der spanischen Küste, besonders an den Vorgebirgen San Vicente und Santa Maria zu kreuzen. — Morgen trifft das 1ste Regiment Garde zu Fuß aus Barcelona hier ein-

Am 3ten hat der General-Inspector der Königl. Freiwilligen, Hr. Carbajal, über die in der Hauptstadt stehenden Truppen Revue gehalten. Dieses Truppencorps wollte JJ. MM. ein militairisches Fest geben, an welchem auch die Freiwilligen Theil nehmen sollten; dieser Plan scheint jedoch aufgegeben zu seyn.

Der ehemalige Intendant von Valladolid, Don Juste Perez ist zur Belohnung seiner Dienste als Ehrenmitglied in den Kriegsrath berufen worden. Die Kaffeehaus-Politiker sprechen von einem Ministerwechsel, der aber sehr unwahrscheinlich ist. Die Regierung ist von mehreren Behörden, besonders aus Granada, von der Existenz einer Freimaurer-Correspondenz unterrichtet worden.

Der gewesene Pförtner im Kriegs-Ministerium Namens Tomaischi, ein Italiener, ist, wie versichert wird, unter guter Bedeckung nach dem Schlosse Montjui von Barcelona gebracht worden. Nach Einigen wird er von dort aus deportirt werden, nach anderen aber so lange in Verhaft bleiben, bis er über einige Verbrechen Aufschlüsse gegeben hat, an denen er Theil genommen haben soll.

Portugal.

Ueber die Expedition nach Madeira und den Azoren enthält der Londoner Courier folgende nähere Angaben: Es sind ungefähr 2000 Mann, die sich unverzüglich in Lissabon einschiffen sollen, nämlich das 1ste und 2te Infanterie-Regiment und 2 Artillerie-Brigaden. Folgende Schiffe sind zu ihrer Aufnahme bestimmt: Dom Juan VI. von 74 Kanonen, Principe Dom Pedro von 44, Urania von 22, Princeza Real von 20, Dom Sebastian von 10 und Gloria von 10 Kanonen. Die Transport-Fahrzeuge Galatea und Bestes führen Lebensmittel für 3 Monate mit sich. Sie sind nach Terceira bestimmt.

Die Kriegsbrigg T. Boa Ventura von 10 Kanonen, Lieutenant Braona, segelte am 27. Juli von Lissabon ab und, wie man sagt, in einer besonderen Angelegenheit, die sich auf die Kriegsschiffe von Madeira bezieht. Diese sind: die Princeza Real von 44 Kanonen, Lealdade von 24, die Brigg Neptune von 16, Tronte de Maio von 10 Kanonen.

Aus den letzten Nachrichten von Lissabon geht hervor, daß 1665 Offiziere und Soldaten, welche Dom Pedro treu geblieben waren, ihr Urtheil von einer dazu niedergesetzten Kriegs-Commission erwarteten.

England.

London, vom 15. August. — Am Geburtstage des Königs wurde unter großen Feierlichkeiten der Kensington-Kanal eröffnet. Er ist 100 Fuß breit und erstreckt sich eine halbe Meile weit vom Kensington-Pallast. Die Kosten desselben betrugen 40,000 Pfd.

Der Globe sagt: »Seit einiger Zeit schon sollen Zwistigkeiten zwischen dem Herzoge v. Wellington und dem Lord Groß-Admiral, wegen der für die Inspectionsreise des Letztern verwendeten Kosten Statt gefunden haben. Zu Windsor hatten beide ihre letzte Zusammenkunft, und unmittelbar nachher reichte der Herzog v. Clarence dem Könige sein Entlassungs-Gesuch ein, welches Se. Majestät annahmen. Die erwähnten Ausgaben sollen sich auf 80,000 Pfd. belaufen haben, welches wir jedoch nicht für glaublich halten. Vermuthlich waren andere Gegenstände Ursache des Streites. Se. königl. Hoheit sollen eingewilligt haben, noch so lange deren Amt zu verwalten, bis für dasselbe ein eigenes Bureau errichtet seyn wird, an dessen Spitze Lord Melville stehen soll. Was auch die Ursache der Resignation des Herzogs v. Clarence seyn mag, die Seemacht wird dieselbe betrauern. Seine Verwaltung unterbrach ein System, welches viele Jahre lang schädlich gewirkt hatte. Er beschützte die Ehre und die Interessen der englischen Marine. Wäre unter ihm ein Krieg ausgebrochen, so würden nur öffentliche Verdienste einen Rechtsgrund zur Beförderung abgegeben, und der Einfluß der großen Gutsbesitzer nicht, wie früherhin, auf dieselbe verderblich eingewirkt haben. Wichtig ist es auf die Zukunft zu blicken, und hierbei muß man bedenken, wie schwierig es ist, die Stelle des Herzogs v. Clarence auf eine für die Seemacht und das Land befriedigende Weise auszufüllen. Die Wiederherstellung eines Admiralitäts-Bureau's nach dem alten System müßte man mit Recht mit mißtrauischen Augen betrachten, indem man wohl den Verdacht hegen dürfte, daß es seinen Schutz auf gleiche Weise wie seine Vorgänger verleihen würde.«

Die Times spricht sich über denselben Gegenstand in folgender Art aus: »Der Lord Groß-Admiral hat resignirt oder ist seiner nur kurze Zeit besessenen Ehrenstelle beraubt worden. Ueber den Grund seiner Resignation sind manche thörichte Gerüchte im Umlauf, aber die Wahrheit wird bald an den Tag kommen. Der Staat ist aufs Höchste bei der Art interessirt, in welcher die Marine mit einem tüchtigen Vorsteher versehen werden soll. Ein kräftig arbeitender erster Lord der Admiralität ist ohne Zweifel ein viel besserer Chef als ein flinker Prinz vom Geblüte. Wir wollen hier nur die Hoffnung aussprechen, daß die Seemacht in bessere Hände gegeben werde, als die waren, in welche man sie seit Lord St. Vincents Resignation legte. Vor Allem flehen wir die Regierung an, jenen schönen Zweig des öffentlichen Dienstes nicht dadurch auf die Folter zu spannen, daß man einen Kabinetsminister zum Vorsteher desselben mache.«

Die Aeußerungen der Morning-Chronicle über die Resignation des Herzogs v. Clarence sind folgende: »Es ist kaum nöthig, unsere Leser zu benachrichtigen, daß der Grundsatz, nach welchem sich die englische Regierung richtet, Bestechung ist. Die Hülfsquellen der Nation müssen für deren Vortheil verwaltet

werden, deren politischer Einfluß sie zu Herren des Staates macht. Die Idee, daß von einem Lord Groß-Admiral Beförderungen mit Rücksicht auf Verdienst und dem Staate geleistete Dienste ausgehen sollten, paßte gut genug nach Utopia hin. Allein Se. königl. Hoheit gehören zu einem Lande, welches Utopia durchaus nicht ähnlich ist. Daher ist der Hauptfehler, welchen man bei Sr. königl. Hoheit bemerkt hat, die Zahl der von Höchstdenselben ausgegangenen Beförderungen alter und verdienter Offiziere, welche sich durch keine Parlamentsinteressen empfehlen konnten. Verdienst und Staatsdienste waren Rechtstitel in den Augen Sr. königl. Hoheit; aber diese Rechtstitel waren keine englischen. Der Mann muß sich wenig in der Welt umgesehen haben, welcher noch nicht weiß, daß das Verbrechen, welches in England keine Gnade findet, Redlichkeit ist. Man hat noch Anderes an Sr. königl. Hoheit auszusetzen gehabt, allein der vorzüglichste Vorwurf bestand darin, daß Höchstdieselben sich nicht daran erinnerten, wie die Regierung nur durch Bestechungen in Bewegung erhalten werden kann, und wie die Seemacht immer ihr Hauptanker war. Wir vermuthen, die Marine werde wieder unter Lord Melville zu stehen kommen, welcher nicht in Gefahr ist, die wahren Grundsätze der brittischen Verfassung zu verkennen.«

Ein ministerielles Morgenblatt bemerkt: »Schon seit einem Monate war der Lord Groß-Admiral mit dem Haupte unserer Regierung durch gewisse Umstände in Streit gerathen. Da nun die Sache beendigt ist, wie man es nur wünschen konnte, so wollen wir uns aller weitern Betrachtungen darüber enthalten. Es ist genugthuend, zu bemerken, daß der Herzog v. Wellington das ungetrübte Vertrauen Sr. Majestät besitzt, und daß er nie höher in demselben stand, als jetzt. Auch über Herrn Peels Resignation sind Gerüchte im Umlauf. Wir wissen wohl, daß sie voreilig sind, aber es wäre auch gut, wenn die Ursachen nicht vorhanden wären, welche zu jenen Gerüchten Veranlassung geben. Man muß aufrichtig bedauern, daß der sehr ehrenwerthe Secretair sich das Schicksal der Bill wegen des Geldumlaufs so sehr hat angelegen seyn lassen. Die Durchsetzung dieser Maaßregel soll er zu dem sine qua non seiner fernern Amtsverwaltung gemacht haben. In der That hat er mehr zur Beförderung derselben gethan, als irgend ein anderer Minister. Das Alles ist Gegenstand des ungeheucheltsten Kummers.«

Der Sun enthält in dieser Hinsicht Folgendes: „Seit einigen Tagen geht das Gerücht, Herr Peel habe um seine Entlassung angesucht; die Ursach davon wird nicht angegeben. Der Herzog von Wellington hat zwar behauptet, daß jenes Gerücht auf einem Irthume beruhe, dies ist jedoch wohl nur um deshalb geschehen, weil er nicht darauf vorbereitet war, diesen Umstand zu seinem Vortheil zu benutzen."

Die Offiziere und Mannschaften der in Plymouth eingelaufenen russischen Schiffe machen dort viel Aufsehen. Es sind sehr schöne Leute. Die Schiffe sind in gutem Zustande. Die letzten Stürme haben auf der Küste in der Nähe von Plymouth viel Schaden angerichtet.

Das Schiff Gloucester hat Befehl erhalten, in aller Eile in See zu stechen. Dem Abgange desselben wird große Wichtigkeit beigelegt. Es soll nach dem baltischen Meere bestimmt seyn. Einige sagen, unser Gesandter in Rußland solle durch dasselbe zurückberufen werden. Der Sun meint, dies sey nicht anzunehmen, da sich Lord Heytesbury nach des Kaisers Hauptquartier begeben habe.

Der Unter-Schatzmeister für das Greenwich-Hospital, T. Austin, wird vermißt und soll einen Kassen-Ausfall von 20,000 Pfd. hinterlassen haben, dessen Deckung den tapfern Admiral Oberschatzmeister treffen dürfte, von welchem jener angestellt wird.

Ueber 14,000 Personen, größtentheils Weiber, und zwar viele sehr anständig gekleidet, wohnten der Hinrichtung des Corder bei. — Eine eben so sonderbare Thatsache ist es, daß der Strang, mit welchem Corder gehenkt wurde, zollweise verkauft worden ist; viele zahlten eine Guinee für den Zoll!

Laut Briefen aus Rio de Janeiro wird der Kaiser sich wohl zum Frieden bequemen müssen, da er keine Truppen hat, auf welche er sich verlassen kann.

Niederlande.

Brüssel, vom 17. August. — Der Prinz Gustav und die Prinzessin Mariane werden sich bald nach ihrer Vermählung, welche im November hier statt finden soll, auf eine Zeitlang nach Wien begeben.

Man schreibt aus Rom unterm 1sten d.: Die Angelegenheiten des Concordats mit den Niederlanden scheinen in Verwirrung gerathen zu sein, die Unterhandlungen sind hier so gut wie abgebrochen; der Graf von Celles hat den Papst seit langer Zeit nicht mehr gesehen; das Concordat dürfte bei dem protestantischen Theile heftigen Widerspruch finden, doch glaubt man, daß der neue Staats-Secretair dasselbe mildern und so den Protestanten eingänglicher machen werde.

Aus Mastricht wird gemeldet, daß die ältesten Einwohner sich einer so schrecklichen Höhe der Maas um diese Jahrszeit nicht erinnern, als dieselbe am 10ten d. M. erreichte, wo auch die Verbindung mit Lüttich gehemmt wurde. Der Fluß war mit Balken, Planken u. s. w. bedeckt und man war besorgt, daß in den Wallonischen Provinzen außerordentliches Unglück vorgefallen seyn möchte.

Aus Luxemburg wird gemeldet, daß die Auswanderung nach Brasilien nun ganz aufgehört habe, in Folge der Erzählung der aus Bremen zurückgekehrten Ausgewanderten von dem nicht sehr günstigen Empfange den sie gefunden und vor allem nach der frei-

gebigen Verfügung Sr. Maj., diejenigen, welche so viel Mittel übrig behalten, um die Güter, welche sie, um auszuwandern, verkauft hatten, wieder an sich zu bringen, von den Einregistrirungs-Abgaben zu befreien. Die Schreiber in dem Uebertragungsamte zu Luxemburg konnten schon gar nicht mehr mit der Arbeit fertig werden und waren Anfangs Juny mit nicht weniger als 500 Documenten dieser Art im Rückstande.

Rotterdam. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der von Sr. Maj. zum General-Gouverneur unserer ostindischen Besitzungen ernannt ist, wird sich nicht, wie es früher hieß, am Bord des für Batavia bestimmten Dampfschiffes „der Atlas" begeben, sondern erst nach dem nächst bevorstehenden Abgange desselben in einem Segelschiffe folgen. Unter den Personen des Gefolges Sr. Hoheit befinden sich mehrere seither in Sachsen-Weimarschen Diensten stehende Offiziere, (v. Germar, v. Boineburg und v. Hayne,) die den Prinzen als Adjutanten begleiten.

Rußland.

* Odessa, vom 12. August. — Am 8ten d. M. traf Se. Majestät der Kaiser mit dem Großfürsten Michael und dem Grafen Nesselrode zu Wasser ganz unerwartet hier ein. Seitdem ist der englische Botschafter Lord Heytesbury ebenfalls hier eingetroffen, und zwar, wie verlautet mit wichtigen Eröffnungen von Seiten seines Hofes. Se. Majestät der Kaiser wird, wie es heißt, nicht eher zur Armee zurückkehren, als bis die erwarteten Verstärkungen bei Schumla eingetroffen seyn werden. Man versichert hier, daß eine Verstärkung von 40,000 Mann, ohne die Garden, in den ersten Tagen dieses Monats die Donau passirte, und daß letztere in diesen Tagen den genannten Strom ebenfalls passirt haben dürfte.

** Ebendaher vom 13. August. — Dem Vernehmen nach tritt Se. Maj. die Rückkehr zur Armee den 22sten d. M. an. Soviel ist sicher, daß an diesem Tage alle Verstärkungen, die zusammen gegen 85,000 Mann betragen, ihre Vereinigung mit der Armee bei Schumla bewerkstelligt haben müssen, und daß dann ein Haupt-Angriff unternommen wird, wenn die Operationen nicht schon früher eine Entwickelung der Krisis herbeiführen, die das Schicksal von Schumla entscheidet.

Tiflis, vom 13. Juni. — Am heutigen Tage hatte der Kriegsgouverneur von Tiflis, Hr. General-Adjutant Sipägin die Ehre, bei einem Schreiben des Hrn. Ministers des kaiserlichen Hofes, die von II. MM. den Kaiserinnen Höchsteigenhändig gestickten, kostbaren Bekleidungen für den Altar, den Opfertisch und drei ausgezeichnet schöne Baldachine der neu erbauten Kirche in Erivan, zu erhalten, die auch unverzüglich an den dortigen stellvertretenden Befehlshaber der Provinz, Herrn Generalmajor Fürsten Tschawtschawadze abgehen, als ein unschätzbares Pfand der Gewogenheit II. MM. für jene Gegend, deren Wohlstand unter dem Schutze des Kaisers von Rußland emporblüht.

Ebendaher vom 25. Juni. — Das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät wurde in Tiflis auf das Feierlichste begangen. Abends zuvor war die Nachricht von der Einnahme von Anapa hier eingegangen, die so wichtig für die Ruhe Kaukasiens ist: da dort bisher die Bergräuber sich Pulver und Waffen holten und ihren Menschenhandel trieben. — Nach der Wachtparade des zusammengezogenen Garderegimentes, war Cour bei dem Hrn. Kriegsgouverneur General-Adjutanten Sipägin; darauf vollzog der Metropolit Jonas den Gottesdienst in der Kathedrale. Die Geistlichkeit, die angesehensten Militair- und Civilbeamten, die Kaufmannschaft und die persischen Chane speisten bei dem Hrn. Kriegsgouverneur; die Gardesoldaten die sich den Militairorden erworben haben, wurden in einem besondern Zimmer bewirthet. Abends war Promenade in dem hell erleuchteten Garten Sr. Excellenz, wo die Musik spielte und Sängerchöre ertönten. Ein Transparent zeigt den Namenszug Sr. Majestät des Kaisers, ein anderer die Namen der, im letzten persischen Kriege eroberten Städte und der Festung Anapa. Ein Luftballon stieg zur Eröffnung der Abendlust in die Höhe, worauf ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Das Fest schloß mit fröhlichen Tänzen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Schumla, vom 1. August.

Der Kaiser, nachdem Er alle erforderlichen Dispositionen getroffen hatte, damit die Operationen vor Schumla kräftig fortgesetzt werden, in der Absicht, die Armee Hussein Pascha's immer enger einzuschließen, seine Communicationen zu unterbrechen, und allmälig die Positionen zu besetzen, welche das verschanzte Lager der Türken gefährden können, bricht morgen für Seine Person gegen Varna auf, um die Flotte unter den Befehlen des Admiral Greigh, die sich vor dieser Festung befindet, zu mustern, und die Belagerungsarbeiten, die daselbst vorbereitet werden, in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät werden Sich sodann auf einem der Fahrzeuge der Flotte nach Odessa begeben, und nachdem Sie einige Zeit daselbst zugebracht haben werden, an der Spitze des Corps der Garde, dessen Colonnen bereits die Donau erreicht haben, und sich zu Basardschick sammeln, wieder zu Ihrer Armee abgehen.

Der Marsch des General-Lieutenants Rüdiger auf Eski-Stambul hat dem Feinde eine sichtbare Unruhe verursacht. Da er sich auf dem Punkte sah, seine Hauptcommunication mit der Hauptstadt und dem Innern des ottomannischen Reiches zu verlieren, hat er gestern den größten Theil seiner Cavallerie und seines Geschützes abgeschickt, um das von dem General Rü-

dger commandirte Detaschement anzugreifen und zum Rückzuge zu nöthigen; allein die Bewegung dieses Letzteren war von einem Theile des 7ten Corps unterstützt worden, und in Folge einiger Angriffe und einer Kanonade sind die Türken genöthigt worden, nach Schumla zurückzukehren, nicht ohne einen sehr fühlbaren Verlust zu erleiden. Der General Rüdiger hat in der Gegend von Eski-Stambul Posto gefaßt, und so die große Straße nach Konstantinopel durchschnitten.

Am 2ten d. M. verließ der General-Adjutant Fürst Mentschikoff, nachdem er das Commando des Detaschements, welches bestimmt ist, gegen Varna zu agiren, übernommen hatte, die Stellung, welche der Generallieutenant Uschakoff anfangs beim Dorfe Derveite besetzt hatte, und nahm am nämlichen Tage, nachdem er den Feind von den Anhöhen, auf denen er vor der Festung in Nordwesten stand, vertrieben hatte, auf diesen selben Anhöhen eine eben so starke als vortheilhafte Position. Der Feind verlor in dieser Affaire eine Fahne, und eine ziemlich große Anzahl an Todten und Verwundeten; der Anführer seiner Cavallerie ist unter der Zahl der Ersteren. Der Rückzug der Türken war so hastig, daß sie ihre sämmtliche Bagage, viele Mundvorräthe und sogar das Zelt ihres Anführers im Stich ließen. Unsererseits wurde ein Gemeiner getödtet, und sieben Gemeine und Unteroffiziere verwundet.

In Folge dieser Affaire hat der Fürst Mentschikoff, Communicationen mit der Flotte des Hrn. Admiral Greigh, der unter Varna angekommen ist, eröffnet. Diese Flotte besteht aus 8 Linienschiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen; die dritte Brigade der siebenten Division, die von Anapa auf der Flotte nach Varna geführt wurde, ist bereits ans Land gestiegen, und hat sich mit den Truppen unter dem Commando des Fürsten Mentschikoff vereiniget. — Am 5. August ist Se. Majestät der Kaiser, mit einer von dem Haupt-Corps der Armee genommenen Verstärkung unter Varna angelangt. Diese Verstärkung besteht aus dem neunzehnten Jäger-Regiment, den Serverſk'schen Jägern zu Pferde, und 12 Stück Geschütz von der Don'schen Artillerie. Nachdem Se. Majestät die Position der Belagerungs-Truppen recognoscirt und die Lage der Festung von dem zum Angriff bezeichneten Punkte aus untersucht hatten, begaben Sie Sich an Bord des Admiral-Schiffes; und nachdem Sie dem Admiral Greigh, und dem General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, Ihre Instruktionen über die Belagerung, deren Leitung Se. Maj. Ihnen anvertrauten, ertheilt hatten, schifften Sie sich am Bord der Fregatte Flore ein, welche noch am nemlichen Abend die Anker lichtete, und nach Odessa absegelte, wo sie nach einer 3tägigen Fahrt, am 8ten um 2 Uhr Nachmittags glücklich anlangte. (Oest. Beob.)

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 26sten Juli. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, welche die Regierung zu geben sich allein das Recht vorbehalten hat, lauten sämmtlich äußerst vortheilhaft für die Sache der Türken, und beleben die Pforte mit neuem Muthe. Die ersten türkischen Bülletins melden ein Gefecht, das bei Basardschick mit einer russischen Reitereiabtheilung statt gehabt, und worin die Russen nur mit vieler Mühe das Feld behauptet hätten. Die darauf folgenden Kriegsberichte, die bis zum 20. Juli reichen, und die von zwei am 15. und 20. gegen Varna, das vom Kapudan Pascha vertheidigt wird, angeblich fehlgeschlagenen Unternehmungen der Russen handeln, und die russischen Truppen mit bedeutendem Verluste hier, so wie in der Gegend von Schumla, Rustschuk, Widdin und Giurgewo zurücktreiben lassen, haben die Bevölkerung der Hauptstadt enthusiasmirt, und die allgemeine Bewaffnung sehr erleichtert. Ueber 80,000 Mann sind bei dem Seraskier Chosrew Pascha bereits eingeschrieben, und täglich strömen noch Hunderte von den Gewerbsleuten herbei, um sich zum Kriegsdienste anzubieten. Der Beschluß der Regierung, die Griechen aus der Hauptstadt zu entfernen, hat bis jetzt noch keine rechte Ausführung erhalten, scheint aber nur verzögert, nicht aufgehoben zu seyn, da die Pforte die Griechen mit Mißtrauen ansieht, obgleich deren Vorsteher, und besonders der Patriarch, die größte Ergebenheit darzuthun bemüht sind, und ein Gebet, das in allen griechischen Kirchen für den glücklichen Ausgang des Krieges gehalten wird, in dieser Beziehung die größte Aufmerksamkeit verdient. — Nach den von der Regierung bekannt gemachten Nachrichten über verschiedene Vorfälle bei Schumla und Varna, soll es am 20sten dieses bei letztgenannter Stadt zu einem ernstlichen Treffen gekommen, und die Russen gezwungen worden seyn, sich auf Basardschik zurückzuziehen. Der Kapudan Pascha, welcher noch zu gehöriger Zeit in der nur wenig befestigten Stadt angekommen war, und in Eile einige Vertheidigungsanstalten traf, soll das Vorhaben der Russen, die 24,000 Mann stark, und von der Seeseite durch 4 Kriegsschiffe unterstützt, Varna am 20sten durch einen Handstreich nehmen wollten, nicht allein vereitelt, sondern nach einem 12stündigen Gefechte selbst die Offensive ergriffen haben. — Die Pforte scheint über diese Vortheile wohl vergnügt, doch von ihren Besorgnissen nicht ganz befreit zu seyn, wenigstens deuten alle ihre Anordnungen dahin, daß sie die gefährlichsten Tage noch erwartet, und daß, wenn die türkischen Truppen seit ihrer frühern Bekanntschaft mit den Russen nicht gewonnen, diese hingegen eine größere Kriegserfahrenheit erworben haben. Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie seyn mögen, die in dem Lager bei Schumla, und in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abrichtung der Milizen zu beschäftigen. Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch

den getödteten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft, so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten. Wahrlich keine friedlichen Aussichten! Inzwischen haben die Griechen Erlaubniß erhalten, bis auf weitere Befehle in Konstantinopel zu bleiben. An Ibrahim Pascha soll der Befehl geschickt worden seyn, Morea fortwährend besetzt zu halten, und diesen Befehl soll auch der Vicekönig von Aegypten, sein Vater, erneuert haben. — Ungeachtet so mancher angeblich für die Pforte sehr günstigen Nachrichten, läßt sich diese dennoch nicht abhalten, in ihren Rüstungen und Vorkehrungen mit größtem Eifer fortzufahren. Nicht nur passiren unaufhörlich durch Adrianopel Kontingente aus den europäischen Provinzen nach dem Lager vor Schumla, sondern auch in der Nähe der Hauptstadt langen beinahe täglich Truppenabtheilungen aus den asiatischen Statthalterschaften an, unter welchen unlängst ein Corps von ein Paartausend Mann kurdischer Reiterei, angeführt von einer Amazone, sich bemerkbar machte. — Uebrigens scheint die Pforte entschlossen, mit großer Strenge gegen diejenigen Anführer und Commandanten zu verfahren, welche sich Feigheit oder Fahrlässigkeit in Erfüllung ihrer Pflicht zu Schulden kommen lassen. Der Commandant von Isakdschi, welcher diesen Platz ohne Widerstand dem Feinde übergeben hat, bisher das einzige Beispiel von Schwäche türkischer Truppen im gegenwärtigem Kriege, ist nebst einigen seiner vornehmsten Offiziere im Lager vor Schumla mit dem Tode bestraft worden. Auch Sulejman Pascha von Brailow hat die Pforte durch seine, wenn gleich tapfere Vertheidigung nicht zufrieden gestellt, weil von den türkischen Commandanten gefordert wird, den ihnen anvertrauten Platz nur mit dem Leben aufzugeben, und sich in keine noch so ehrenvolle Capitulation einzulassen.

Ebendaher vom 6. August. — Am 2ten d. M. verfügte sich der Sultan nach dem Pforten-Pallaste und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großwesir, Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Aufbruch des Großwesirs zur Armee beschlossen. Am 4ten ward das Hatti Sherif in Bezug auf diese Maaßregel den Mitgliedern des hohen Rathes bei der Pforte verlesen. Am 5ten wurden die Roßschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großwesirs und des ganzen osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pforten-Pallastes aufgepflanzt, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opferthieren geschlachtet. Der Ausmarsch des Großwesirs nach dem Lager von Daud Pascha ist auf den künftigen Sonnabend den 9ten und dessen Aufbruch zur Armee auf den 1. Safer oder 13. August festgesetzt.

Zugleich mit der Aufpflanzung der Roßschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großwesir ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Ackermaner-Conferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi Efendi, welcher im Lager die Functionen eines Kiaja-Beg oder Ministers des Innern mit denen des Reis-Efendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu vereinigen bestimmt ist. Pertew-Efendi (der jetzige Reis-Efendi) bleibt, so wie die meisten übrigen höheren Staatsbeamten auf seinem Posten in der Hauptstadt, indem der Großvesir nur mit einem geringen Gefolge von Kanzlei-Personal von hier aufbrechen soll.

Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, der sich durch seine tapfere Vertheidigung von Ibrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Platzes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen.

Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang und schon sind die ersten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburna (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von 14 Tagen von andern abgelößt werden sollen. Die Hauptstadt selbst genießt ungeachtet des unter den türkischen Bewohnern derselben steigenden Enthusiasmus, der größten Ruhe und Sicherheit. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren früheren Preisen verblieben. (Oesterr. Beob.)

Die Hoffnungen, welche man für die Ruhe Serviens hegte, sind verschwunden. Die Ereignisse beweisen, daß die Bemühungen von russischer Seite den Ausbruch der Volksbewegungen niederzuhalten, ohne den beabsichtigten Erfolg geblieben sind. Fürst Milosch ist auf den Punkt gekommen, Parthei nehmen zu müssen. Der Kampf, der sich hier entspinnt, dürfte einen besondern Abschnitt in der Geschichte dieses Krieges und eine Episode bilden, die, unabhängig von den Bewegungen der russischen Armeen, bald einen volksthümlichen Charakter entwickeln wird. Die christlichen Servier und muselmännischen Bosnier gelten für die zwei am meisten kriegerischen Stämme der türkischen Bevölkerung, und sind sie einmal aneinander gerathen, so dürften sich die blutigen Scenen der früheren servischen Kämpfe unter Czerni George leicht erneuern.

Der Courier de Smyrne meldet: Ein Reisender, welcher Erzerum am 2. Juni verließ, hat in Smyrna die Nachricht überbracht, daß ein russisches Armee-Corps wenige Tage vor seiner Abreise vor den Thoren jener Stadt erschienen sey. Der feindliche General habe von den umliegenden Anhöhen Besitz genommen,

und darauf Batterien errichtet, und der Pascha von Erzerum habe alle Griechen und Armenier aus der Stadt geschickt, um alle seine Truppen darin zu koncentriren. Nach einer der blutigsten Schlachten soll darauf die Stadt mit Sturm genommen und die Garnison niedergemacht worden seyn.

Triest, vom 6ten August. — Nach Privatbriefen aus Syra vom 8ten Juli, deren Inhalt auch über Ancona, wo eine französische Fregatte einlief, bestätigt wird, soll Modon in Folge einer Uebereinkunft mit Ibrahim Pascha, nachdem es die Albaneser geräumt, durch Engländer besetzt werden. Bestätigt sich dieses, so dürfte man wohl fragen, welche Festungen von den erwarteten französischen Truppen besetzt werden sollen?

Ebendaher vom 9ten August. — Nach Schifferaussagen soll Ibrahim Pascha von seinem Vater die Erlaubniß erhalten haben, Morea zu räumen, mit der Anzeige: daß die zu seiner und seiner Truppen Abholung nöthigen Transportschiffe bereits von Alexandrien abgegangen seyen. Man glaubt also daß, wenn die französische Expedition in Morea ankommt, Ibrahim Pascha nicht mehr dort seyn wird.

Miscellen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Sohne der verstorbenen Fürstin Barclay de Tolly die Pension von 85,000 Rubel, deren seine Mutter sich erfreute, für ein Jahr als Gratification, so wie der Schwester des verstorbenen Feldmarschalls, Frau von Lüders, eine Pension von 1000 Rubeln, und der Schwester der verstorbenen Fürstin, Frau von Vietinghoff, eine von 2000 Rubeln bewilligt.

Hr. Paganini ist von Wien nach Berlin gereist, wird sich aber unterwegs in Prag und Dresden hören lassen.

Breslau, vom 27. August. — Die diesjährige Zahl der hiesigen Selbstmorde ist abermals um zwei gewachsen. Am 16ten d. tödtete sich ein junger Mensch von 23 Jahren, aus, bis jetzt noch nicht bekannt gewordener Ursache durch einen Pistolenschuß, und am 26sten früh gegen 2 Uhr stürzte sich eine Dienstfrau aus einem im 3ten Stockwerk befindlichen Fenster auf die Straße. Der Sturz hatte ihren augenblicklichen Tod zur Folge. Bei ihr sollen sich einige Tage vorher Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt haben.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: 25 Rthlr. Geld, ein Messer-Futteral von rothen Maroquin, ein grau tuchener Mantel, ein goldener Siegelring mit einem glatten Karniol, ein Wagen-Spritzleder und ein rothseidener Regenschirm. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 33 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 13, an Lungen- und Brustleiden 7, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 12.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 27, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 3, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 2, 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 1, von 80 — 90 J. 2, von 90 bis 100 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 2916 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf.; 4653 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 4 Sgr. 4 Pf.; 240 Scheffel Gerste à 20 Sgr. 9 Pf.; 1299 Schfl. Hafer à 18 Sgr. 3 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 3 Pf., Roggen um 3 Pf. Gerste um 10 Pf., Hafer um 2 Pf. theurer geworden.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Bertha, mit meinem Bruder, dem Justiz-Rath und Inquisitor publicus Geyer zu Glatz, beehre ich mich, meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Namslau den 22. August 1828.

Geyer, Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Als Vermählte empfehlen sich:

Namslau den 22. August 1828.

Geyer, Königl. Justiz-Rath und Inquisitor publicus zu Glatz.

Bertha Geyer, geb. Geyer.

Todes-Anzeige.

Das am 20sten d. zu Salzbrunn in Folge einer heftigen Brustkrankheit und Auszehrung erfolgte Hinscheiden meines jüngsten Sohnes Heinrich Gustav Robert Wentzel, in dem blühenden Alter von 18 Jahren 2 Monaten und 24 Tagen zeigen hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 25. August 1828.

Der Kaufmann Joh. Jos. Wentzel, als Vater.

Josephine Wentzel, geborne Gelpi, als Stiefmutter.

Moritz Wentzel, Julius Wentzel, } als Bruder.

Emilie Wentzel, als Stiefschwester.

C. 30. VIII. R. △. II.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27sten: Oberon, König der Elfen.

Beilage

Beilage zu No. 201. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. August 1828.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß a) das für die von Schollenbachsche Armen-Fundation zu Breslau, unterm 24. Dezember 1802 von dem ehemaligen Bauer Peter Güttner zu Baumgarten ausgestellte, auf dem sub No. 9. daselbst gelegenen Bauergute eingetragene, und über 600 Rthlr. lautende Hypotheken-Instrument; und b) das für dieselbe Fundation unterm 31. Januar 1814 von dem Bauer Anton Höher zu Baumgarten ausgestellte, auf den sub No. 37. und 177. daselbst gelegenen Grundstücken eingetragene und über 600 Rthlr. Courant lautende Hypotheken-Instrument, verloren gegangen, und auf den Antrag der unter der Verwaltung des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien, Herrn v. Merkel zu Breslau, stehenden v. Schollenbachschen milden Stiftung, die Innhaber dieser Instrumente, ihre Cessionarien, Pfandinhaber, oder alle diejenigen, welche ein Recht daran zu haben vermeinen, binnen drei Monaten, spätestens aber den 29sten October d. J. Vormittags um 9 Uhr allhier sich zu melden, die daran habenden Ansprüche angeben, oder ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwanigen Real-Rechten präcludirt, und mit ewigem Stillschweigen werden belegt, sodann aber die gedachten Hypotheken-Instrumente annullirt, und der v. Schollenbachschen milden Stiftung ein neues Instrument ausgefertiget und ertheilt werden soll.

Camenz den 5. Juli 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations-Anzeige.

Das zu Ober-Wüste-Giersdorf, Waldenburger Kreises belegene, ortsgerichtlich auf 4,19½ Rthr. 10 Sgr. abgeschätzte Bauergut und Bleiche No. 9., soll auf den Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers Johann Friedrich Förster, Erbtheilungshalber in dem auf den 18ten Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr, in der dasigen Gerichts-Scholtisei anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein den 21. August 1828.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Auction.

Es sollen am 28sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 14ten August 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auctions-Bekanntmachung.

Auf den 14ten September, Nachmittag um 1 Uhr, und folgende Tage, Vormittag um 8 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in den herrschaftlichen Häusern zu Schwarzwaldau bei Landeshut, wegen Wohnungs-Veränderung sämmtliches Mobiliar, bestehend in zum Theil noch ganz modernen Möbels, großen Trumeaux, Hausgeräthe, Leinenzeug, schöne Federn, Betten, Gläser, Porcelan, Kupfer, Zinn, Messing, Zeichnungen, Kupferstiche, Karten, Bücher, Musikalien ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schwarzwaldau den 22sten August 1828.

Gr. Salisch.

Auction.

Donnerstag und Freitag als den 28sten und 29sten früh um 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße No. 35. in der Bülckeschen Weinhandlung, das noch bestehende Wein-Laager in Fäßern und auf Flaschen, Arak, Meublement, Federbetten und diversen Hausrath gegen baare Zahlung versteigern. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Steinkohlen-Verkauf.

In jeder Qualität, sind vorzüglich gute Steinkohlen, zum Preise von Einem Thaler pro Preußische Tonne, (welche 4 neue Preuß. Scheffel enthält) auf der früheren Königl. Kohlen-Niederlage, in der Kohlenstraße vor dem Oder-Thor zu haben, woselbst sich bei dem dort angestellten Kohlen-Messer Kupke, der zum einzelnen Verkauf gegen baare Zahlung authorisirt, als auch im Comptoir Ohlauerstraße No. 44., wegen Anweisungen auf größere Quanta zu melden ist.

Verkaufs-Anzeige.

Das Haus und Fleischbank sub No. 16. unter den alten Bänken zur linken Hand gelegen, welches sich im besten Bauzustande befindet, ist um einen billigen Preis zu verkaufen; das Nähere in der Fleischbank No. 24. Malergasse, bei Herrn Fleischer.

Anzeige.

In der Steingut-Niederlage, Junkernstraße Nr. 2. werden fortwährend Teller, Tassen, Terrinen, Schüsseln u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Mühlen = Verkauf.

Die in der Vorstadt Parchwitz an der Katzbach gelegene Winkel=Mühle mit 3 Mahlgängen, Brettmühle, bedeutenden Aeckern, Wiesen und Garten, ist mit und ohne dieselben, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf= und Zahlungsfähige können zu jeder Zeit mit dem Besitzer derselben an Ort und Stelle in Unterhandlung treten.

Braupacht.

In Gros=Krutschen bei Prausnitz ist von Michaelis c. an das Brauurbar zu verpachten. Liebhaber melden sich wegen der Bedingungen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Craschnitz bei Militsch, nach vorhergegangener Localen Besichtigung.

Brauerei = Verpachtung in Oswitz.

Nächste Michaeli wird die Bier= und Branntweinbrennerei in Oswitz pachtlos. Es werden diesmal 12 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen dazugegeben. Sachverständige und cautionsfähige Brauer können bei dem Wirthschafts=Amte die Bedingungen erfahren.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs=Bank für Deutschland in Gotha.

Da die vorläufigen Anmeldungen bei der Lebensversicherungs=Bank für Deutschland in Gotha, bis jetzt die Summe von einer Million Dreizehn Tausend Sechs Hundert Thalern erreicht haben, so bringt der unterzeichnete provisorische Ausschuß hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Anstalt zum wirklichen Abschluß von Versicherungs=Verträgen an dem Tage schreiten wird, wo die Tauf= und Gesundheitszeugnisse der angemeldeten Personen eingegangen und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können.

Gotha den 15. August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebensversicherungs=Bank
Braun. Buddeus. Freytag. Rost.
Stieler. Thienemann. Waitz.

Unterzeichnete bitten um baldmöglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerken: daß dieselben bei allen künftigen Anmeldungen, nach Vorschrift der Verfassung, jeder Deklaration gleich beigefügt seyn müssen.

Waldenburg den 25. August 1828.

Agent Gebrüder Pflücker.

Gesuchte Beschäftigung.

Ein junger Mensch, welcher ein Unterkommen als Schreiber sucht, wünscht sich bis dahin mit Fertigung korrekter Rein= und Abschriften zu beschäftigen. Das Nähere Ketzerberg No. 3. beim Wirth.

Danksagung.

Innigen Dank für die mühevolle Sorgfalt, welche der menschenfreundliche Arzt Herr Dr. Schulz anwendete, unsere geliebte Mutter Elisabeth Clemens in ihrem 64sten Jahre von einer sehr gefährlichen Brustentzündung zu befreien, welche ihr beinahe das Leben geraubt hätte, und nur durch so thätige und zweckmäßige Hülfe geheilt werden konnte, sagen dem edlen Lebensretter ihrer Mutter: die Töchter derselben.

Nachricht für die Besucher der Schlesischen Gebirge.

Im Verlage der Kunst= und Buchhandlung von J. D. Grüson und Comp. in Breslau ist erschienen:

Wegweiser durch das Sudeten=Gebirge von J. C. G. Berndt.

Siebenhundert und Zwölf eng gedruckte Seiten nebst einer Total=Ansicht des Riesen=Gebirges, mit Angabe der neuesten Höhenmessungen und Vergleichungen der übrigen Erdhöhen. Preis geb. 2 Rthlr.
Nebst einer Reise=Karte und zwei großen Blättern 3 Rthlr.
Hieran schließen sich: 32 malerische Abbildungen Schlesischer Gebirgs=Gegenden. Preis schwarz 1 Rthlr., colorirt 4 Rthlr.

Dieser Wegweiser enthält nicht wie die meisten dergleichen Schriften, eine geringe Anzahl von Reiserouten, die der Reisende streng verfolgen muß, will er nicht im Stich gelassen werden, sondern es sind mehrere hundert Standpunkte im Gebirge genommen und von da aus über 1,100 Touren angegeben worden. Es ist demnach einerlei, wie viel Zeit Jemand zur Reise bestimmt und welchen Weg er einschlägt, an allen Punkten des Gebirg's empfängt ihn der Wegweiser und führt ihn von Ort zu Ort, indem er überall die Umgebung nennt und anzeigt, wo in dem über 1000 Artikel starken Orts= und Sach=Verzeichnisse eine ausführlichere Beschreibung nachzuschlagen ist. —

Da die Zeit und das Interesse der Reisenden zu verschieden ist, so sind keine ganzen Reisepläne angegeben. Auch der Unbekannteste kann sich mit Hülfe einer gewöhnlichen Karte von Schlesien selbst einen Plan machen, indem er dabei blos das Orts= und Sach=Verzeichniß dieses Wegweisers benutzen darf.

Die Brauchbarkeit dieses Werkes beweißt die ungemein günstige Aufnahme die dasselbe bereits gefunden, so wie die Rezensionen in der neuen Breslauer Zeitung und in den literarischen Beilagen der Provinzialblätter. Beide geben diesem Wegweiser den Vorzug vor allen andern bis jetzt Erschienenen.

Empfehlung.

Als praktischer Arzt und Geburtshelfer empfiehlt sich Dr. Bender, in Bernstadt.

Bekanntmachung der Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Es haben die vorläufigen Anmeldungen von Versicherungs-Anträgen bey genanntem Institut, bis jetzt die Summe von einer Million dreyzehn tausend sechs Hundert Thalern erreicht, und bringt demnach der unterzeichnete provisorische Ausschuß desselben zur öffentlichen Kenntniß: daß zum wirklichen Abschluß von Versicherungs-Verträgen, an dem Tage geschritten werden soll, wo die Altersbescheinigungen und Gesundheits-Zeugnisse, mit gerichtlicher Beglaubigung, daß der Aussteller von letzteren ein vom Staate wirklich approbirter Arzt sey, derer bereits angemeldeten Personen eingegangen, und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht werden, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können. Gotha den 15ten August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebens-Versicherungs-Bank:

Braun. Buddeus. Freytag. Rost.
Stieler. Thienemann. Waitz.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, ersuche ich um bald möglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse zu denen durch mich bis jetzt beförderten Anmeldungen, welchen von jetzt ab, solche bald beygefügt seyn müssen, und empfehle für diejenigen, die über den wahren Zweck und die ganz eigenthümliche Einrichtung dieser Lebens-Versicherungs-Bank sich außer dem Plan noch näher zu unterrichten wünschen, die Aufsätze im 6ten und 7ten Stück der schlesischen Provinzial-Blätter vom Monat Juny & July d. J. so wie denjenigen im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nro. 125, 126, 127 vom 8ten, 9ten u. 10ten May d. J., aus welchem letztern besonders sich jedermann leicht überzeugen wird, daß eine nur durch jahrelange Vorarbeit zu belebende, ganz Deutschland umfassende, rein gemeinnützige Hülfs-Anstalt dieser Art, wie solche bis jetzt noch in keinem Lande existirt, die bey öffentlicher Verwaltung ihren Theilnehmern nach festbestimmten Grundsätzen alles zurückgiebt, was nicht zur Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten wirklich nöthig ist, trotz der nur scheinbar großen Ausgabe der ersten 5 Jahre, bis zum Rückempfang des gezahlten Antritts-Geldes und der ersten Dividende, welche letztere jedoch auch für diese Zeit, nach dem Tode des Versicherten, in gleichem Zeitraume an dessen Erben, oder den Inhaber der Police, außer der bald zu zahlenden Versicherungs-Summe zurückgezahlt wird, niemals billiger einzurichten möglich ist, und daß in spätern Zeiten noch, die aus deutscher Intelligenz hervorgegangene Stiftung derselben, allen jetzigen Zeitgenossen, die durch ihren Beytritt dieselbe befördern halfen, nur zum Ruhme gereichen kann.

Breslau den 27sten August 1828.

Joseph Hoffmann.

Feuer-Versicherung.

Nach der jetzt größtentheils beendigten Erndte muß es den Herren Oeconomen, welche ihre Bestände noch nicht versichern ließen, von Interesse seyn, zu hören, daß wir dergleichen Anträge entgegen zu nehmen bereit sind. Breslau am 20sten August 1828.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten der vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, Albrechtsstraße No. 15.

☞ Da wir auch dieses Jahr für unser Fabrik-Geschäft Niemanden reisen lassen, so ersuchen wir diejenigen auswärtigen Herren Kaufleute, die von uns im Laufe dieses Monats noch keine neue Preisliste bekommen haben, solche von uns gütigst abfordern zu lassen; mit Proben stehen wir sogleich zu Befehl.

Breslau den 22. August 1828.

Die Tabak-Fabrikanten
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Offerte.

Abgelagerten reinen Ukermärker Kraustabak, in verschiedenen sehr preiswürdigen Sorten, empfing so eben wieder einen bedeutenden Posten, und bin im Stande selbige meinen geehrten Abnehmern zu den billigen Preisen von 7 1/2, 8, 10 und 11 Rthlr. pr. Ctr. so wie: Schwedter- und Stettiner Rolltabak, schön fallend, mit 5 1/2, 6 und 6 1/2 Rthlr. pr. Ctr., zu offeriren: Die Tabak-Handlung von

C. P. Gille,
in der goldenen Krone am Ringe, Eckgewölbe.

Grüne Seife

von bester Güte, habe von heute an fortwährend in 1/1, 1/2 und 1/4 Ctr. Fäßchen am Laager, und offerire solche zum möglichst billigsten Preise, bei Abnahme von Parthien nehme ich besondere Rücksicht.

Breslau den 22sten August 1828.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

Die Kunststraße von Breslau nach Rosenthal ist beendet, und ich nehme mir daher die Freiheit, mein an dieser Chaussee gelegenes, bequem und schön eingerichtetes Gasthaus, hierdurch höflichst zu empfehlen. Ich werde jederzeit mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten im Stande seyn, und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich mit den gangbarsten Wein-Sorten aus einem sehr beliebten und angesehenen Hause, versehen bin. Es wird stets mein Bestreben seyn, durch prompte und reelle Bedienung mir Zuspruch und den Beifall meiner verehrten Gäste zu erwerben.

Rosenthal bei Breslau den 26. August 1828.

Hilpert, Gastwirth.

Anzeige.

Während der Revue-Zeit des 6ten Armee-Corps, habe ich mit hoher Genehmigung am linken Flügel des Lagers bei Beilau, an der Front, in der Nähe der Fürstenauer Feld-Grenze

ein Waaren-Lager,

bestehend in allen Gattungen Weinen und andern Getränken, auch Delikatessen, Spezerei-Waaren, Glas, Porzellain, Steinguth, Schreibmaterialien und verschiedenen andern Waaren etablirt, und empfehle mich damit zu geneigter Abnahme.

G. B. Jäkel, in Breslau.

Anzeige.

Zu geneigter Abnahme empfehle ich die in Commission habenden, sehr schönen 1825r Rheinweine, nemlich: Rüdesheimer à 23 Sgr., Marcobrunner à 20 Sgr., Steger à 17 1/2 Sgr., Frauenberger à 15 Sgr. und Mosler von ausgezeichneter Qualité à 14 Sgr. pro Flasche, so wie ganz reinen herben Ungar-Wein à 20 Sgr. die Berliner Flasche.

G. L. Hertel,
Nikolaistraße No. 7.

Offner Schreiberposten.

Eine Person, die gut und sprachrichtig zu schreiben verstehet, wird gesucht, und kann als solche alsbald ihr Unterkommen finden. Das Nähere darüber ist bei dem Buchbinder, Nicolaistraße No. 22., eine Treppe hoch, zu erfahren.

Verlorner Hühnerhund.

Es hat sich am 24sten d. M. auf der Straße von hier nach Hundsfeld ein weißer Hühnerhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf und Behängen verlaufen, derselbe war von kleiner Statur und mit einem schwarz ledernen Halsband versehen. Wer denselben Weisgerbergasse No. 3. näher nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Die Herren Hauseigenthümer, Hausadministratoren und Untermiether werden ergebenst ersucht, die zu vermiethenden Locale mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen, dem Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

N. S. An Einschreibegebühren ist nichts zu entrichten.

Reise-Gelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Vermiethungen.

Neue Sandstraße Nro. 2. ist der 2te Stock vorn heraus zu vermiethen, so wie auf der Schuhbrücke Nro. 69. die Bäckerei und der 2te und 3te Stock, auch sind auf der kleinen Groschengasse No. 33. kleine Wohnungen zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen und in oben benannter neuer Sandstraße Nro. 2. eine Stiege hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

In dem Hause, Carls-Straße Nro. 42. ist eine Wohnung, so wie eine Handlungsgelegenheit nebst vortrefflichen Kellern zu vermiethen. Das Nähere ist Riemerzeile N. 10. 2 Treppen hoch rechts zu erfragen.

Am Ecke des Blücher-Platzes und der Junkernstraße No. 17., ist die erste Etage, bestehend in einem Saal, 9 Zimmern, mehreren Cabinetten, 2 Küchen, Speisekammern, Keller und Boden, auch auf Verlangen Stallung und Wagenplatz, wo möglich im Ganzen, oder auch ebenfalls getheilt zu vermiethen und bald oder künftige Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft darüber giebt der Haushälter Friedrich in demselben Hause.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Hecht, Kaufm., von Stralsund. — In der goldnen Gans: Hr. v. Wiersbitzki, Lieutenant, von Glogau; Hr. Römer, Dokt. Med., Hr. Sturm, Kaufmann, beide von Warschau; Hr. Feez, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Herr Braun, Gutsbes., von Nimkau. — Im Rautenkranz: Hr. Neitsch, Justiz-Commissar, von Lauban; Hr. Sachs, Kaufm., von Neustadt. — Im goldnen Baum: Herr Czwalin, Professor, Hr. Wissidlo, Apotheker, beide von Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuylenstjerna, Obrist-Lieutenant, von Wilkau; Hr. Freiherr von Reitzenstein, von Schweidnitz; Frau v. Richthofen, von Würgsdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Püschel, Kaufm., von Spremberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hulwa, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Epstein, Hüttenpächter, von Karlsruhe. — Im rothen Haus: Hr. Gade, Musik-Direktor, Hr. Brandes, Partikulier, beide von Posen. — Im Kronprinz: Herr Kliche, Erzpriester, von Kanth. — Im goldnen Löwen: Hr. Ranuschütz, Justitiarius, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Strachwitz, von Kostau, Ritterplatz No. 8; Hr. Itzinger, Kaufmann, von Berlin, Reuschestraße No. 59; Frau Generalin v. Dombrowski, Fräulein v. Schott, beide von Warschau, neue Sandstraße No. 12; Frau Rittmeister v. Ziemietzki, von Pietschen; Fräulein v. Maltitz, von Bischdorff, beide Scheitnigerstraße No. 31; Hr. v. Marbach, Lieutenant, von Glatz, Mathiasstraße No. 68; Hr. v. Kämpff, Major, von Schweidnitz, Harrasstraße No. 3; Hr. Hromada, Tanzlehrer, von Glaz, Neumarkt No. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.